

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 47

Illustration: Die Präsidentenfrage im Nationalrat
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sechzehn Variationen

über das Thema: Eier, Meyer, Huhn, tun.

Von Wendelin Schüttelmeyer.

Im Lexikon von Meyer,
Da findet man bei „Huhn“,
Es lege tüchtig Eier.
Fürwahr, ein wack'res Tun!

Heil'ger Keller, heil'ger Meyer!
Jedes dumme Dichterhuhn,
Ob auch gänzlich faul die Eier,
Hofft es euch doch gleichzutun.

Fast jeder Mensch braucht Eier,
Fast keiner hat ein Huhn.
Drum hat die Firma Meyer
So unerhört zu tun!

Zu alt sind eure Eier,
Sie riechen, guter Meyer!
„Kann nichts dagegen tun:
's ist halt ein altes Huhn.“

Mit Ernst und Nachdruck sprach, ein Huhn
Betrachtend und zwei Enteneier,
Der Philosoph Johannes Meyer:
Kausal bedingt ist jedes Tun!

Seine Villa dankt dem Huhn
Isidor mit Namen Meyer,
Denn er spekuliert auf Eier —
Mensch, versuch's ihm nachzutun!

Oberpostrevisor Meyer,
Biel zerstreuter als ein Huhn,
Setzt sich in den Korb voll Eier,
Denn das gibt ihm nichts zu tun.

Leodegar Jodokus Meyer,
Ein gutes, aber dummes Huhn
Verkauft am Dienst- und Samstag Eier.
— Sonst hat der Brabe nichts zu tun.

Was war früher? Sind's die Eier?
Oder ist's vielleicht das Huhn?
Grübelt ein gewisser Meyer,
Statt was Besseres zu tun.

Beim bloßen Wörtlein „Eier“
Denk' ich sofort an's Huhn,
Und bei Amalia Meyer
Muß ich ein gleiches tun.

Gab' es plötzlich keine Eier,
Gab's natürlich auch kein Huhn,
Und der Hühnerhändler Meyer
Müßte dann was andres tun.

Der Herr Justizrat Meyer
Und Frau, gebor'ne Huhn
Hamsterten mächtig Eier.
— Pfui Schande solchem Tun!

Reinlich wie geschälte Eier,
Schüchtern wie ein kleines Huhn
War das gute Tanten Meyer
Wohnhaft Steffisburg bei Thun.

Schinken, Braten, Spiegeleier,
Wildbret, Ente, Gans und Huhn:
Alles dieses pflegte Meyer
In den dicken Bauch zu tun.

„Die schlimmsten Eier“, seufzte Meyer,
Der Vagabund, „legt nicht das Huhn.
Sie sind genannt die Polizeier
Und pflegen mir nicht wohlzutun!“

Fliegt im Bogen, faule Eier!
Plattre über'n Zaun, o Huhn!
Hebe dich von hinnen, Meyer!
Denn ich will was andres tun.

*

Echte Jagdpoesie!

(Aus dem Stammbuch des Jägervereins St. Hubertus.)

„Am hohen Bergeshang
Ertönt der Büchse Jagdgesang.
Es eilt die Gems,
Es flieht der Hirsch,
Die Jäger ziehen auf die Birsch,
Der Huber aber mit dem Horn
Ist alleweisen z'vorderst vorn!“

Die Präsidentenfrage im Nationalrat

Boscovits



Ob wir ihn wohl noch ganz hinaufbringen?